



Abend-

Zeitung.

176.

Mittwoch, am 24. Juli 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heu.)

Des Auges Sendung.

Auf, Auge! — viel hab' ich dir aufzutragen;
Flieg' hin zu ihr, bei der all' mein Entzücken,
Vertrau' getreu ihr in verschwieg'nen Blicken,
Was ihr die Lippen schüchtern nimmer sagen.

Schmieß' an die Brust dich, wo dieß Herz zu schlagen
Sich ewig sehnt, wag' leis' dich anzudrücken,
Umarmend mögst du zärtlich sie umfassen, —
Das Aug' ist frei, du darfst es immer wagen.

Und web' dich leise an die süßen Lippen,
Aus diesem Quell Begeisterung zu saugen,
Verbot'ne Küsse glühend einzunippen;

Und freundlich dräng' dich auch an ihre Augen,
Daß sie's gesteh'n in heimlich leiser Wendung:
Sie zürne nicht auf deine stille Sendung.

Adolph Ritter v. Eschabuschnigg.

Donna Lia.

(Fortsetzung.)

12.

Noch ehe die Sonne aufging, ritt Palazzino mit einigen Begleitern die Straße nach Forli. Denn da in Cesena seine Rache gescheitert war, so wollte er nun zu Ordelaffi. Dieser sollte mit seinen Söldnern in aller Stille auf Cesena anrücken, die Stadt des Nachts überfallen und so in ihren Besitz sich setzen. Er hoffte, daß Ordelaffi in seiner jetzigen Lage dazu

geneigt seyn werde, besonders wenn er die rasche Verlobung seines Weibes mit Bertinuccio erfahren habe. Diese aber wollte er ihm schildern, zum Zorn ihn aufstacheln und dann bei dem Ueberfalle auf alle Weise mit behilflich seyn.

Vertieft in diese Gedanken, drückte er seinem Pferde oft die Sporen ein, und obgleich das Thier von Staub und Schweiß schon bedeckt war und der Ritt so scharf ging, daß die ihn begleitenden Diener ihm kaum folgen konnten, so schien es ihm doch immer noch zu lange zu dauern, ehe er die Thürme von Forli erblickte. Als er sie aber erblickte und doch erst seit wenigen Stunden der Tag seine blauen Augen aufgeschlagen hatte, da nahm er auch wahr, wie schnell er geritten sey.

Er staunte nicht wenig, als er nahe an Forli ankam und die schnelle Veränderung sah. Die Befestigungswerke, welche schon eine Strecke vor der Stadt anfangen, waren niedergerissen und hier und da arbeiteten die Einwohner von Forli noch an deren Vernichtung. Die Thore waren frei, in den Straßen traf er keinen Söldner, und als er durch die Stadt nach dem Schlosse reiten wollte, wurde er mit der Deutung zurückgewiesen, daß dahinauf der Weg abgegraben sey, er aber, wenn er zum Schlosse wolle, wieder zum Thore hinaus und den Weg durch's Freie nehmen müsse. Durch die Stadt — sagte man — gibt's keinen Weg mehr zum Schlosse.